Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 48

Rubrik: Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Arbeits' und Lieferungs-Uebertragungen.

(Driginal=Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer Bundesbahnen, Kreis IV. Bergrößerung des Auf-nahmsgebäudes Bazenhald. Sämtliche Arbeiten an Emil Roth, Baumeifter, Bazenhald. Giiterschuppen Emmishofen. Sämtliche Baumeister, Bazensaid. — Gülterschuppen Emmishofen. Sämtliche Arbeiten, mit Ausnahme der Malerarbeiten, an Baumeister H. Neuweiler in Kreuzlingen; Malerarbeiten an Maler Wacker in Emmishofen. — Gülterschuppen Steckborn. Sämtliche Arbeiten an U. Füllemann, Architekt, und Traber, Maurermeister, Steckborn. — Abortgebände mit Holzschuppen auf Station Mörschwil. Sämtliche Arbeiten, mit Ausnahme der Malerarbeiten, an die Firma Stürm & Bolli, Baumeister in Goldach; Malerarbeiten an Anton Wachter, Malermeifter in Buchenthal.

Die Geleiseverlegungen der Straßenbahn Zürich auf den Strecken Pfauen-Platte, Platte-Moussonstraße bei der Spiskehre Fluntern und am Kreuzplaße, sowie in der Klosbach-, der Weinberg-, der Leonhard- und der Tannenstraße an F. Cavadini-Burger, Bürich III.

Nenban der Postsiliale Oberstraße St. Gallen. Erdarbeiten an Rob. Ruesch, Baumeister, Straubenzell; Maurerarbeiten an A. Müller und Gebr. Dertly, St. Gallen; Hartsteinarbeiten an J. Hösli, Glarus, und E. Locatelli, St. Gallen; Sandsteinarbeiten an A. Gautschi, St. Margrethen und Wienachten.

Errichtung von Soldatenbädern in der Kaserne Chur. Maurerarbeiten an Grüber-Casslisch, Chur; Holzarbeiten an A. G. vorm. Ulr. Trippel, Chur; maschinelle Einrichtungen an Gebr. Lincke, Zürich. Bauleitung: Gottfried Braun, Architekt, Chur.

Renban ber Eurnhalle in Wetiton. Grd-, Maurer- und Stein-Menban der Enrnhalle in Westion: Ero-, Maurer- und Stein-hauerarbeiten an J. Hrzel, Weşikon; Jimmerarbeiten an Kägi, Kempten; Eisenlieferung und Konstruktionen an Schäppi-Schweizer in Albisrieden; Spengl-varbeiten an Ott, Weşikon; Schreiner-arbeiten an Vollenweid 7, Weşikon; Glaserarbeiten an Zwingli, Weşikon; Schlosserarbeiten an W. Schock, Weşikon; Malerarbeit an H. Henrikon. Bauleitung: Johannes Meier, Architekt, Wekiton.

Polizeigebände in Romanshorn. Glaserarbeiten an Gottlieb Houber, Glaserei, in Herisau, Otto Buck und J. B. Scheiwiler in Romanshorn; Schreinerarbeiten an J. Huber-Schaad, mechanische Schreinerei in Weinfelden.

Turnhalle-Neuban Grenchen. Schreinerarbeiten an J. Schwab, Schreinermeister; Malerarbeiten an Hans Berner, Malermeister; Gipserarbeiten an Rud. Wiß, Gipser u. Malermeister; Fassabenverput an Josef Big, Baugeschäft, alle in Grenchen

Schützenhausbau Egg. Erdarbeit an Bortolo Bonati; Beton-arbeit an Nigg, Gottardi & Winkler; Zimmerarbeit an Pfifter; Spenglerarbeit an Karl Pfifter, alle in Egg.

Neuban des Mostereigebändes für J. Nibi, zum "Obstgarten", in Märstetten (Thurgan). Maurerarbeiten an Knus, Maurermeister, Märstetten; Kunststeinlieferung an Meier, Kunststeinstrant, in Frauenfeld; Dachdeckerarbeit an Mohn, Deckermeister, Gaishaus-Märstetten; Jimmerarbeit an Lüthi, Jimmermeister, Märstetten; Glaferarbeit an Meier, Glafer; Spenglerarbeiten an Spengler

Hees; Schreinerarbeit an Heer, Schreiner, alle in Märstetten; Eisenlieserung an Pfanner, Eisenhandlung, Frauenfeld.

Clofetanlage im neuen Schulhaufe Maienfeld an Willy, Sohn,

Chur.
Straßenbante und Wasserleitung Zollison. Bau der Straße von der Stadtgrenze am Nebelbach dis Höhe Zollison an Bau-unternehmer J. Scheifele in Zürich V; Erstellung der Wasser-leitung in der Höhestraße an Guggenbühl & Müller in Zürich I.

Erftellung der Warmwafferheizungeanlage in der Billa Adrien Mercier, Lanfanne, an Lenz & Cie., Zentralheizungsgeschäft, Bafel.

Rener Rehrscheibenftand in Fillingdorf (Bafelland). Die Erd-, Maurer- und Zementarbeiten werden in Regie ausgeführt; Schlosserarbeiten an Ib. Singeisen, Schlosserei in Liestal. Bau-leitung: Frih Häring, Zimmermeister, Füllinsborf.

Erstellung der Wafferleitung Bariswil-Sindelbant an Bauunter-

nehmer J. Brunschwyler in Bern.
Neuban der Schenne sir J. Strand, alt Vorsteher, in Schönen-banmgarten (Thurgan). Maurerarbeit an Schelling, Baugeschäft, Münsterlingen; Spenglerarbeit an Bulschleger, Altnau; Jimmer-arbeit an P. Griesemer in Güttingen.

Die Läntwerts und Telephonanlage für die Schützengesellschaft Mettmenstetten (Anlage für 10 Scheiben, jedoch mit 20adrigem armiertem Kabel) an Otto Sigrist, Installationsgeschäft, Derens dingen (Solothurn).

Erstellung der Delpissoir-Anlage im Bahnhof Duchy (Drahtseilbahn Onchy-Lansanne) an Lenz & Cie., Installationsgeschäft, Basel.

Renban Bereinshans Gachliwil bei Biren a. A. Camtliche Arbeiten an die Firma Renfer, Graber & Cie., Baugeschäft und Architekturbureau, in Biberift bei Solothurn.

Lieferung von 35 Schulbanken für die Gemeinde Ober-Erlinsbach (Solothuru) an Roth-Bodmer, Baugeschäft, Erlinsbach (Aargan).

Ban einer Rollbahn für die Med. Badfteinfabrifen in Bürglen (Thurgan) an P. Bufolo, Baumeifter, Arbon.

Wohnhans-Neuban für C. Thomer in Weinfelden. Erdarbeit an Leuzinger, Weinfelden; Maurerarbeit an Ruf, Weinfelden; Kunststeinlieferung an Meter, Bürglen; Zimmerarbeit an Wellauer; Dachbeckerarbeit an Enz; Spenglerarbeit an Grundlehner und Mästinger; Gipserarbeit an Schrof; Glaserarbeiten an Keller; Schreinerarbeit an Juber, alle in Weinfelden; Parquetarbeiten an Parqueterie Baden; Eisenlieferung an Debrunner & Hoch-rentiner Weinfelden reutiner, Weinfelden.

Renban in Baden, L. Bolft, Architeft. Glaserarbeit an Kaifer, Buchs b. Aarau; Schreinerarbeit an Ischofte, Aarau.

Lieferung von 32 zweisitigen Schultischen für die Gemeinde Buchthalen (Schaffhausen) an Rooft & Bafchlin, Baugeschaft, Schaff-

haufen. Lieferung eines Leichenwagens für die Bereinigten Bruder-schaften in Altdorf an Wagnermeister M. Betschard in Arth.

Sagenban Saldenftein (Graubunden). Maurer= und Beton= arbeit an Seb. Lorenzi, Halbenftein; Zimmermannsarbeit an &. Klot, Haldenstein; mechanische Ginrichtung an Gebr. Hartmann, Flums.

Rene Schweineställe flir die Käsereigesellschaft Mettlen (Thurg.) Erde, Maurer-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten, Lieserung von T-Balken und 9 Schweinetrögen an G. Stucki, Bischossell; Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten an H. Raggenbaß in Mettlen.

Erstellung der Delpissoir-Anlage (Vergrößerung der früher montierten Anlage) im Etablissement Martini & Cie. in St. Blaise an Lenz & Cie., Installationsgeschäft, Basel.

Ueber Wasserversorgung auf dem Lande.

Einer der Borträge des am vorletzen Montag am eidgenöffischen Polytechnikum eröffneten Bortragszyklus für praktische Landwirte beschlägt die Wasserversorgung auf dem Lande. Den zweistündigen Ausführungen von Professor A. Heim ist manch Wissens- und Beherzigenswertes zu entnehmen, weshalb wir den Bortrag hier kurz stizzieren:

Die Erfahrung hat ergeben, daß eine richtig und rationell angelegte Basserversorgung für jede Gemeinde ein großes Kapital bedeutet, da sie eine sinanziell stets gut rentierende Unternehmung sein wird. Gegenüber früheren Gebräuchen sind nun aber in der Wasserversorgung hauptsächlich nach drei Richtungen hin Berbesserungen anzustreben. Diese Punkte sind: Die Fassung des Wassers, richtige und bessere Ausspeicherung und Ausnützung des Wassers, zweckmäßige Leitung des Wassers zu den Berbrauchsstellen.

Bei den Quellfaffungen tonnen in Betracht tommen eigentliche Quellen und Grundwafferquellen. Ueber das Auffuchen und Finden von Quellen laffen fich keine bestimmten Regeln aufstellen. Hier kommt es vor allem auf den geologischen Aufbau der betreffenden Gegend an. Hingewiesen werden muß aber auf die irrtumlichen Un= schauungen, die man da und dort bezüglich dieses Auffindens von Quellen außern hort. Bum Beispiel nimmt man auf dem Lande allgemein an, dort muffe eine Quelle vorhanden sein, wo der Boden jahrausjahrein auffällig naß ift. Das fommt einfach daher, weil der Untergrund an jener Stelle undurchläffig ift. Die Stelle selbst ist aber durchaus mafferarm. Anders verhält es fich, wenn die Räffe an einem ziemlich fteilen Abhang plöglich an einer 3. B. tiefer unten liegenden Stelle beginnt, mahrend der obere Teil des Abhangs vollständig trocken ist. Dann muß hier zwischen drin ein "Ueberschluck" von einer Wafferader vorhanden sein. Leicht zu suchen und ficher zu finden ist im allgemeinen das Grundwaffer. Was das Faffen selbst anbetrifft, so find - falls ein ganzes Buschel von Quelladern durch den Boden fließt die tiefftliegenden im allgemeinen die im Ertrag regelmäßigsten, die höchstliegenden dagegen schwanken in ihrem Ertrage sehr, und schließlich versiegen sie in trockener Zeit ganz. Als Regel ift zu beachten: Den Faffungsgraben vertiefe man so lange, bis kein Waffer mehr von unten herauftommt, also bis man auf einer undurchläffigen Unterlage angekommen ift. Sodann grabe man, wenn die Fassung nicht in ebenem Flachland liegt, möglichst weit bergeinwärts, damit man vor Unreinigfeiten der Erdoberfläche gesichert ift. Beim Bau der Brunnstube muß die Beschaffenheit des Waffers in Betracht gezogen werden. Setzt das betreffende Waffer viel Kalt ab (wenn das Waffer "mit Luft geschüttelt" wird), so muffen gewiffe Vorsichtsmaßregeln beachtet werden: Das Ginlaufen des Waffers in die Brunnftube foll nahezu auf das gleiche Niveau gesetzt werden wie der Ausfluß aus der Brunnftube, damit keine rasche Bewegung und daherige Mischung des Wassers mit Luft eintritt. Also: die Brunnstube möglichst luft= und lichtdicht abschließen!

Dann wird das Waffer den Kalk erst in den Kochkeffeln absetzen, oder wenn es als Abwasser abfließt.

Prof. Heim fam auch zu sprechen auf die rechtlichen Wirkungen von Quellenfassungen, durch welche schon bestehende Nachbarquellen in ihrer Intensität beeinträchtigt werden. In solchen Fällen sprechen, wenn es zum Prozesse kommt, die Gerichte nicht selten das Urteil aus, die neugefaßte Quelle sei zu Gunften desjenigen Land-wirtes, der in deren Nähe vorher schon seine Quelle befaß, wieder zu verftopfen. Das sei, fagt Brof. Beim, ein naiver Urteilsspruch, denn das Verstopfen nütze in diesem Falle gar nichts. Die Gerinne arbeiten fich mit der Zeit tiefer, sodaß das Waffer sich schließlich neben der verstopften neuen Fassung durchzwängt. Es kommt eben nicht auf die räumliche Entfernung der beiden Duellen an, sondern auf die geologische Beschaffenheit des dazwischen liegenden Bodens. Im allgemeinen ift übrigens zu sagen, daß das neue schweizerische Zivilgeset= buch in der Regelung des Wafferrechts viele fortschritt= liche Neuerungen bringen wird.

Ein einfaches Mittel zur Beurteilung der Qualität einer Quelle ist die Temperaturmessung. Die Temperaturschwankt in den obern Erdschichten; tieser unten ist sie ziemlich konstant. Bon einer in ihrer Temperaturschwankenden Quelle ist also anzunehmen, daß sie offenbar bloß seicht durchsickert, und daß ihr Ertrag und auch die Reinigung durch die natürliche Sand-Filtration gering sein wird. In jeder Beziehung vorteilhafter ist eine Quelle, die in ihrer Temperatur konstant bleibt. Günstig beurteilt werden muß jede Quelle, welche im Winter wärmer, im Sommer kühler als ihre durchschnittliche Temperatur ist.

Ueber den Ertrag der Quellen werden leider vicl zu wenig Notierungen gemacht. Jeder Quellenbesitzer, nament= lich jede Gemeinde sollte sich regelmäßige monatliche Buch= führung über die "Einnahmen und Ausgaben" der Quelle zur Pflicht machen. Wie wertvoll ift z. B. ein folches Material für Prozesse wegen Quellenfassungen! Was die Beurteilung des Waffers nach dem Geschmack oder mit dem Auge betrifft, so ist eine solche schlechterdings nicht möglich. Man unterscheidet "hartes" und "weiches" Waffer, je nach der Menge der im betreffenden Baffer aufgelösten Sartbeftandteile. Die Grenze zwischen beiden Arten gibt Brof. Beim an auf 0,2 gelöfte Bartbeftandteile in einem Liter. Als Trinkwaffer eignet sich hartes, für alle übrigen Berbrauchsarten dagegen weiches Waffer. Das letztere erfordert z. B. für die Wäsche bedeutend weniger Seife als jenes; auch viele Früchte laffen fich in weichem Waffer vorteilhafter tochen als in hartem. Gesundheitlich fommt der Unterschied zwischen den beiden Wasserarten nicht in Betracht. Wohl aber muß vom gesundheitlichen Standpunkt aus das Waffer auf feinen Gehalt an Fäulnisstoffen geprüft werden. Bekanntlich werden viele Krankheiten vorzüglich durch das Waffer übertragen. Leider wollen das gerade die Leute auf dem Lande immer noch nicht glauben, und immer argumentieren fie mit dem "Großvater, der bei diesem oder jenem Waffer doch 87 Jahre alt geworden ist".

Für die Beurteilung der Quellen dient die chemische, die bakteriologische und die geologische Untersuchung. Chemische und bakteriologische Untersuchung leiden nicht selten an dem Nachteil, daß die Taksache nicht berücksichtigt werden kann, daß die Art und das Quantum der Berunreinigung im Laufe der Zeit skark ändern. Wenn wir ein Wasser mit Typhuskeimen trinken, so geht es etwa 10 Tage, dis die Krankheit fühlbar wird. Unter dieser Zeit ist das betreffende Wasser vielleicht schon längst wieder rein geworden. Die Proben sollten also in der sür Berunreinigung günstigsten Zeit geprüft werden, z. B. nach ausgiebiger Düngung mit nachsols